



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen anderen Gedichten ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Gebet um den Frieden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50046)



Gebet um den Frieden

Herr! Gott und Vater deiner Kinder!

Vergißt du, Schöpfer, deiner Welt? |

Ist niemand, welcher für uns Sünder

Dir, Richter, in das Nachschwert fällt?

Noch sendest du zum Blutvergleßen

Den Todesengel vor dir her;

Und unter des Erwürgers Füßen

Liegt alles wüst, entstellt, und leer.

Schau doch mit Einem Blick der Gnaden

Auf die zerstörte Welt herab!

Und sieh, wie ganze Myriaden,

Das Schwert frist, und das weite Grab,

Sieh, wie die Fluren öde liegen;

Wie ohne Trost der Landmann steht,

Der unter seiner Herrscher Siegen

Im Mangel schmachtet und vergeht,

Reer,

Leer, und mit thränenvollen Blicken,
 Verläßt er sein geplündert Haus;
 Es lobert hinter seinem Rücken,
 Sinkt, und zerfällt in Schutt und Graus.

Und seine schwachen Kinder weinen
 An seiner Hand umsonst um Brod;
 Und jeder Seufzer von den Seinen
 Ist für sein Herz langsamer Tod.

Von seinem Reichthum, aller Haabe,
 Bleibt ihm zur Hülle kein Gewand,
 So schleppt er sich am Pilgerstabe
 Fern in ein unbekanntes Land.

Rund um umgeben von Gefahren,
 Entrinnt er so aus Mord und Brand;
 Und ferner Völker Kriegeschaaren
 Bedecken seiner Flüsse Strand.

Die Elbe wälzt zum Oceane
 Die Fluth, durch Leichen aufgeschwellt,
 Und an der Ober winkt die Fahne
 Zu w. den Schlachten in das Feld.

Die Spree sieht ihrer Ringer Zagen,
Sieht ihrer Freuden sich beraubt;
Und bey der Unterdrückten Klagen
Verbirgt der Weserstrom sein Haupt.

Wohin man blickt, sieht man Verheeren;
Die Städte wüßt, das Land in Blut;
Und über beyde Hemisphären
Verbreitet sich des Krieges Wuth.

O sieh darein! Erbarmen, Retter!
Du wirst dich uns nicht ganz entziehn;
Wirst nicht, verhüllt in Nacht und Wetter,
Stets wider uns zur Rache ziehn.

Ruf ab das Schwerdt vom Feld der Todten,
Das uns zum Fluch geschärfet ward!
Und sende deinen Friedensboten
Dem Erdkreis, welcher auf ihn harret!

Vernimmt das Flehen frommer Vether!
Du lenkst der Fürsten Herz allein;
Lenk es zum Frieden! Laß sie Väter,
Und Menschen wieder Menschen seyn!